

Was Opa noch wusste

Alois Schrögmeier aus Simbach bei Landau sammelt altes Gartenwissen. Er kennt viele Kniffe, mit denen sich Gärtner früher zu helfen wussten und erklärt, warum es sich auch heute noch lohnt, auf die Zeichen der Natur zu achten.

Erfahrung ist der beste Lehrmeister. Dieses Sprichwort trifft nicht nur auf das Leben zu, sondern auch, wenn man einen Garten bestellt. Schon unsere Vorfahren haben in ihren Gärten über viele Jahrhunderte Kulturmethoden ausprobiert und Erfahrungen gesammelt. Was den Menschen gelang, daran hielten sie fest und gaben das Wissen an ihre Nachkommen weiter.

Viel altes Wissen hat noch heute Bestand

Alois Schrögmeier aus Simbach bei Landau (Lks. Dingolfing-Landau) liegt es am Herzen, dass dieser nützliche Erfahrungsschatz nicht verloren geht. Denn vieles davon kann man auch heute noch anwenden.

Schon als Kind hat sich der gelernte Landwirt für den Garten und die

Alois Schrögmeier findet alte Gärtnerweisheiten unter anderem in historischen Gartenbüchern.

Natur interessiert. Diese Begeisterung ist geblieben. Heute ist er ein leidenschaftlicher Hobbygärtner und inzwischen seit 40 Jahren Mitglied beim Gartenbauverein Simbach und seit 20 Jahren Kreisvorsitzender von Dingolfing-Landau. 8 Jahre lang war er Bezirksvorstand von Niederbayern. „Da bin ich viel herumgekommen und die Menschen haben mir oft von alten Pflanzen und Kulturmethoden erzählt“, begründet Schrögmeier seine Leidenschaft. Und so ist aus dem gesammelten Wissen von Gärtnern, Hobbygärtnern und Landwirten sowie dem, was

er sich selbst aus alten Büchern angelesen hat, ein Sammelsurium an fast vergessenen Pflanzen, Gärtnerweisheiten und alten Kulturtechniken entstanden.

Dieses Wissen will der Hobbygärtner mit anderen Garten- und Naturfreunden teilen und hält deswegen seit zwei Jahren Vorträge mit dem Titel „Was Opa noch wusste“. „Bei jedem Vortrag erfahre ich dann wieder was Neues, weil doch fast jeder noch etwas von früher weiß“, freut er sich. Ehrensache, dass Schrögmeier die meisten Dinge auch schon erfolgreich in seinem eigenen Garten ausprobiert hat.

Sophia Gottschaller



FOTO: SOPHIA GOTTSCHALLER

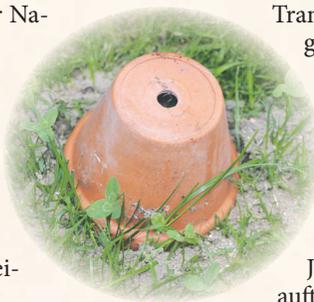
Im Einklang mit der Natur gärtnern

Der Hobbygärtner empfiehlt, auf die Vorgänge in der Natur und auch auf das Wetter zu achten.

- **Alte Sorten bewahren:** Schrögmeier ist es ein Anliegen, dass alte, heimische Sorten nicht verloren gehen, denn sie seien am besten an unser Klima angepasst. So verglich der Hobbygärtner dieses Jahr Mitte März den Austrieb verschiedener Rosen. Nach dem milden Winter hatte die Sorte 'The Queen Elisabeth' schon kräftig ausgetrieben, auch 'New Dawn' zeigte erste Blattspitzen. Die Wildrosen hatten dagegen noch nicht ausgetrieben und hätten bei einem Spätfrost am wenigsten Schaden genommen.

- **Apfelsorten für Allergiker:** Menschen, die allergisch auf Äpfel reagieren, denen empfiehlt Schrögmeier alte Apfelsorten. Verträglich seien Sorten wie 'Boskop', 'Gravensteiner' und 'Hammerstein' sowie 'Roter Berlepsch', 'Altländer' und 'Goldparmäne'. Doch auch die neue Sorte 'Santana' könne man als Allergiker gut essen. Diabetikern rät er von 'Boskop' ab.

- **Schneeglöckchen vermehren sich nicht:** Das könne daran liegen, dass zu wenige Ameisen im Garten leben. Denn nach der Bestäubung bilden Schneeglöckchen Samen mit einem nahrhaften Anhängsel, Elaiosom genannt. Die Ameisen tragen die Samen zu ihrem Bau, fressen das Anhängsel aber oft schon während des



Transportes und lassen die Samen dann im Garten liegen. Wer aber Probleme mit Ameisen hat, für den hat Schrögmeier auch einen Tipp parat: Auf einen kleinen Ameisenhaufen stellt man einen Tontopf. Nach etwa einer Woche siedeln sich die Ameisen samt der Königin in dem Topf an und man kann das Volk problemlos entsorgen.

- **Kraut- und Braunfäule an Tomaten:** Der Hobbygärtner hat beobachtet, dass in den letzten Jahren vermehrt Kraut- und Braunfäule an Tomaten auftrat. Er sprach darüber mit einem Professor, der sich die Ausbreitung so erklärt: Manche Frühkartoffeln aus Marokko, Ägypten oder Sizilien, die bei uns angeboten werden, tragen die Krankheit in sich, ohne dass sie ausbricht. Ihre Schalen mit den Pilzsporen landen auf dem Kompost, wo sie aus den „Augen“ wieder austreiben. Über diese Keimlinge verbreitet sich die Krankheit, die Kartoffeln, gleichermaßen wie Tomaten, befällt. Der Erreger aus den heißen Gegenden sei aber aggressiver als heimische Typen und kann sich in unserem feuchten Klima gut verbreiten. Schrögmeier empfiehlt die samenfeste Tomatensorte 'Primavera', die toleranter gegen Braunfäule ist. Er baut sie seit drei Jahren an und gewinnt das Saatgut selbst.

- **Nützlinge fördern:** Der Hobbygärtner empfiehlt, Hornissen im Garten zu fördern. Ein großes Volk vertilgt etwa 250 kg Insekten im Jahr, wie Apfelwickler und andere Schädlinge. Der Stich einer Hornisse sei nicht gefährlicher als der einer Wespe oder Biene und die Insekten interessieren sich nicht für Kuchen oder süße Getränke.



FOTO: FAUNA PRESS/ROYAL HORTICULTURAL SOCIETY



FOTO: FLORA PRESS/VISIONS